

# Alte Äpfel locken nach Ammersbek

**Hunderte Besucher** aus dem Norden lassen sich über fast vergessene Sorten informieren

AMMERSBEK :: Hunderte Apfel-freunde aus dem ganzen Norden zog es am Wochenende nach Ammersbek zu den Norddeutschen Apfeltagen. Rund 40 Aussteller präsentierten dort mehr als 200 alte Apfel- und etwa 70 Birnensorten aus dem Norden, aber auch Apfelsäfte, Honig, Tomaten, Kräuter und Blumen.

Viele nutzten die Gelegenheit und holten sich Rat bei Mitgliedern des Pomologen-Vereins. Auch Reiner Junge hatte Äpfel von seinem heimischen Apfelbaum mitgebracht, um die Sorte bestimmen zu lassen. „Der Baum stand schon im Garten, als wir vor zehn Jahren das Haus gekauft haben. Doch wir wissen bis heute nicht, um welche Sorte es sich handelt“, sagte der Großenasper, der selbst Gärtner ist und seinen Baum bereits mit 13 verschiedenen Sorten veredelt hat. „Auch die ursprüngliche Sorte ist sehr lecker. Nur lässt sie sich leider nicht so lange lagern“, sagte Junge und gab zwei Äpfel in die Hände eines Fachmannes.

Der Pomologe Jan Bode, drehte und wendete die Exemplare, doch obwohl er selbst rund 500 Sorten benennen kann,

war er in diesem Fall ratlos. „Die Vielfalt kennt keine Grenzen. Im Prinzip gibt jeder Kern eine neue Apfelsorte. Allein in Norddeutschland sind 200 Sorten gelistet. Doch auch die variieren noch von Jahr zu Jahr je nach Sonne und Regenfall“, erklärte der gebürtige Hamburger, der vor Jahren seinen Job als Schornsteinfeger an den Nagel gehängt hatte, und sich der Kommune Niederkaufungen in der Nähe von Kassel anschloss, die sich für den Erhalt und die Pflege historischer Obstsorten auf Streuobstwiesen stark macht.

Freunde alter deutscher Apfelsorten sind auch Liselotte Spier-Sievers und Barbara Bradt aus Reinbek. „Die schmecken einfach auch ganz anders als die aus dem Supermarkt, viel interessanter“, sagte Bradt, die am liebsten die Sorte Martini isst. Weil sie selbst keinen Platz mehr im Garten hat für weitere Obstbäume, wollte sie sich auf den Norddeutschen Apfeltagen über Veredelungen informieren. Barbara Bradt: „Das ist eine tolle Möglichkeit, mehr als eine Sorte im Garten zu haben, obwohl man nur einen Baum hat.“ (hann)



Barbara Bradt (l.) und Liselotte Spier-Sievers staunen über 200 Sorten



Reiner Junge (r.) fragt den Pomologen Jan Bode um Rat Fotos: Bianca Hannig